

# wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee

**Schwerpunktthema**

Versicherungen  
und Finanz-  
wirtschaft

**Interview**

VR-Banken  
trotzen  
der Krise

**Standortpolitik**

Geografische  
Informations-  
systeme der IHK

**Innovation  
und Umwelt**

Offshore-  
Windkraft-  
Konferenz



**IHK** Schleswig-Holstein  
Flensburg · Kiel · Lübeck

[www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater

## Sorge um Mittelstandsfinanzierung – Runde Tische nehmen zu

Die IHK zu Kiel warnt vor einer Verschlechterung der Finanzierungssituation im Mittelstand im Jahr 2010. IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater erklärte: „Die Wirtschaftskrise ist noch nicht überstanden. Gerade auch in Schleswig-Holstein, wo die Unternehmen bislang weitgehend noch mit einem blauen Auge davongekommen sind, wächst im kommenden Jahr die Gefahr einer Kreditverknappung“.

Gemeinsam mit ihrem Dachverband, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag in Berlin, hält die IHK zu Kiel für das Jahr 2010 ein deutlich positives Wirtschaftswachstum von bis zu zwei Prozent für möglich. Aber, so Vater weiter: „Entscheidendes Kriterium dafür wird sein, ob die Banken willens und in der Lage sind, den Mittelstand ausreichend mit Krediten zu versorgen.“ Nach Einschätzung der IHK werden die schlechten Umsatzzahlen des Krisen-

jahres 2009 in Kürze Bilanzrealität. Vater: „Blieben die Banken bei den bisherigen, die Entwicklungsprognosen des Unternehmens wenig berücksichtigenden Ratingverfahren für die Kreditvergabe, verschlechterten sich zwangsläufig die Ratings. Die Kredite würden für die Unternehmen teurer, der anspringende Konjunkturmotor könnte keine Kraft entfalten!“

Erschwerend kommt nach Ansicht der IHK hinzu, dass die Unternehmensinsolvenzen zunehmen. So hat sich beispielsweise die Zahl der Unternehmen, die bei der IHK zu Kiel das Krisenhilfemittel des Runden Tisches in Anspruch nehmen, gegenüber dem Vorjahr verdreifacht. Sorge bereitet der IHK, dass mittlerweile nicht mehr nur die ganz kleinen Unternehmen diese Dienste zur Abwendung einer Insolvenz in Anspruch nehmen, sondern zunehmend auch Mittelständler mit 20, 30 oder 40 Mitarbeitern. Insolven-

te Unternehmen aber können keine Kredite mehr bedienen, so dass diese Kreditausfälle gemeinsam mit teilweise ebenfalls zu erwartenden weiteren Wertpapierabschreibungen am Eigenkapital der Banken nagen. Dramatische Folge: Aufgrund rechtlicher Vorgaben (Basel II) dürfen die Banken dann entsprechend weniger Kredite vergeben. Vater: „Das bislang von den Banken wenig genutzte ‚KfW-Sonderprogramm – Mittelständische Unternehmen‘ sollte hier eine wichtige Rolle spielen, auch wenn es den Banken gewisse Spielräume nimmt.“

Vater: „Die die Wirtschaft beherrschenden Themen im Jahr 2010 werden Mittelstandsfinanzierung und Beschäftigtenzahlen sein. Wir wollen nicht schwarz malen, sondern Lösungen finden. Lassen Sie uns deshalb jetzt gemeinsam – Unternehmen und Banken – die Weichen für positive Nachrichten stellen!“ red

## Mitarbeiterbindung: Kollektive Krankenversicherungen

Mobilität, Flexibilität und Globalisierung sowie die demografische Entwicklung verändern die Situation auf dem Arbeitsmarkt dramatisch. Der Kampf um die qualifizierten Mitarbeiter hat längst begonnen. Um hier eine gute Ausgangsposition zu haben, muss sich das Unternehmen von Mitbewerbern abheben. Ein gutes Gehalt sowie ein angenehmes Arbeitsklima bieten andere Firmen auch. Attraktive Versicherungskonditionen für die Zeit der Unternehmenszugehörigkeit sind dagegen noch nicht weit verbreitet. Bei vergleichsweise geringem finanziellen Aufwand entsteht hier ein hoher wahrgenommener Nutzen.

Um Mitarbeiter langfristig zu binden und zu motivieren, ist oft mehr nötig als die reinen Gehaltszahlungen. Viele Arbeitnehmer sind von den Kürzungen im Gesundheitswesen betroffen. Hier kann der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern eine kostengünstige Ergänzung anbieten. Die qualitativ bessere Versorgung im Krankheitsfall fördert die frühere Genesung und Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter. Hiermit geht eine Reduzierung der Fehlzeitenquote einher. Auch bei der Suche nach qualifizierten neuen Mitarbeitern stellen die Zusatzleistungen ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu Mitbewerbern



Foto: Gothaer

*Zusätzliche Krankenversicherungen stimmen die Mitarbeiter froh.*

dar, das bei der Entscheidung der Kandidaten eine wichtige Rolle spielen kann.

Und so einfach gehts, weiß Markus Wilhelm, Generalagent der Gothaer Versicherungsbank VVaG in Kiel und Vollversammlungsmittglied der IHK zu Kiel. Der Unternehmer schließt für seine Mitarbeiter einen Kollektivvertrag mit einem privaten Krankenversicherer ab. Dafür bietet der Versicherer besondere Konditionen und eine hohe Flexibilität. Möglich sind etwa ein privater Zusatzversicherungsschutz ohne individu-

elle Risikoprüfung oder Beitragsnachlässe im Vergleich zum Einzelgeschäft. Man kann mit dem Versicherer Angebote vereinbaren, die nur im Bereich der Kollektivversicherung realisierbar sind. Dazu gehört auch ein Verzicht auf Wartezeiten. Ob der Arbeitgeber die Kollektivversicherung lediglich anbietet oder mit einer Bezuschussung weitere Vergünstigungen ermöglicht, hängt dabei von individuellen Unternehmensinteressen ab.

Langfristig wird das Unternehmen von einem solchen Engagement profitieren. Solche Zusatzleistungen für die Arbeitnehmer steigern die Attraktivität des Arbeitgebers enorm. Das ist für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens von entscheidender Bedeutung. Für Unternehmen sind Firmen-Krankenversicherungen handfeste Investitionen in die Zukunft. Wenig Aufwand bei hohem Nutzen – der Einstieg in die kollektive Krankenversicherung lohnt sich. red

### Kontakt:

Markus Wilhelm  
Finanzberatung  
Schloßstraße 16 - 18  
24103 Kiel  
Telefon: 0431 611980

# Branchentreff Finanzdienstleister

Nahezu 80 Gäste hat Axel H. Westphal, Vollversammlungsmitglied der IHK zu Kiel und stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Kiel im Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute e.V. (BVK) zum IHK-Branchentreffs für Finanzdienstleister begrüßt. Diese Gemeinschaftsveranstaltung von IHK und BVK im Kieler Haus der Wirtschaft erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit. „Und das soll in Zukunft auch so bleiben“, betonte Westphal in seinem Grußwort.

## Kaltakquise

Rechtsanwalt Hubertus Münster, Bereichsleiter Aus-, Fort- und Weiterbildung beim BVK, schilderte in einem spannenden Vortrag die neuen Bestimmungen beim Telefonmarketing. Kontakte zu Verbrauchern in Form der so genannten „Kaltakquise“ zu knüpfen ist durch die verschärften Bedingungen nahezu unmöglich geworden. Der Anbieter benötigt ein formelles schriftliches Einverständnis des Verbrauchers bevor er ihn per Telefon, Fax oder E-Mail kontaktieren darf. Dies gilt immer dann, wenn der Anruf der Anbahnung eines geschäftlichen Kontaktes oder der Vorbereitung eines Geschäftsabschlusses dienen soll. Diese Bestimmungen sind auch bei Verbrauchern anzuwenden, mit denen der Anbieter schon länger in geschäftlicher Beziehung steht. Es empfiehlt sich daher, die Kunden vorab anzuschreiben und gleichzeitig eine schriftliche Einwilligung einzuholen. Nicht ganz so stringent sind die Bestimmungen bei B2B-Beziehungen. Aber auch hier gilt, das Einverständnis bei sonstigen Marktteilnehmern (Gewerbetreibenden) muss hier zumindest vermutet werden können. Diese Bestimmungen, so Münster, gibt es allerdings schon länger. Münster empfahl den Anwesenden eindringlich, sich mit diesen neuen Vorschriften gründlich auseinanderzusetzen. Verstöße gegen das bestehende Verbot der unerlaubten Telefonwerbung gegenüber Verbrau-



Axel H. Westphal

chern können mit einer Geldbuße von bis zu 50.000 Euro geahndet werden.

Dr. Helmut Müller, Ombudsmann Private Kranken- und Pflegeversicherung, informierte die Anwesenden in einer seiner Präsentation über die Arbeit eines Ombudsmannes. Seine Aufgabe ist die außergerichtliche Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsunternehmen sowie seit neuestem auch zwischen Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern und -beratern. Die beim Ombudsmann eingehende Beschwerde wird zunächst auf ihre Zulässigkeit geprüft (unzulässig, wenn bereits bei Gericht anhängig bzw. wenn sich die Parteien bereits außergerichtlich verglichen haben). Die Beschwerde erfolgt in der Regel in schriftlicher Form. Der Versicherer erhält Gelegenheit zur Stellungnahme und Überprüfung der bisher eingenommenen Haltung. Die Verjährung von Ansprüchen ist während der Dauer des Ombudsmannverfahrens gehemmt. Der

Ombudsmann prüft die Beschwerde auf der Grundlage des Parteivortrags nach Gesetz und Recht. Der Abschluss des Verfahrens erfolgt gegenüber den Parteien in schriftlicher Form. Der Ombudsmann macht selbst einen Vorschlag zur gütlichen Streitbeilegung. Folgt der Versicherer dem Vorschlag, leitet er ihn an den Beschwerdeführer weiter und empfiehlt ihm die Annahme, nicht ohne ihm die Rechtslage zu erläutern. Der Ombudsmann unterrichtet jährlich in einem Tätigkeitsbericht die Öffentlichkeit über Schwerpunkte seiner Arbeit.

## „Alte-Hasen-Regelung“

Hans-Georg Billmann von der IHK zu Kiel informierte die Gäste über die Evaluierung sowie die damit verbundenen Änderungen in der Versicherungsvermittlerverordnung. Die meisten Forderungen der IHK-Organisation wurden erfüllt. So auch der Fortbestand der so genannten „Alten-Hasen-Regelung“ sowie der komplette Wegfall der Sperrfrist zwischen den einzelnen Wiederholungsversuchen bei der Sachkundeprüfung „Versicherungsfachmann/-frau IHK“. Hinsichtlich der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung wurden die Mindestversicherungssummen auf 1.130.000 Euro bzw. 1.700.000 Euro erhöht. Ebenso wurde die Mindestversicherungssumme bei der Zahlungssicherung zugunsten des Versicherungsnehmers um 2.000 Euro auf nunmehr 17.000 Euro erhöht. Die Eintragung in das Vermittlerregister von Unternehmen mit der Rechtsform Limiteds kann nur noch über die Financial Services Authority (FSA) erfolgen. Änderungen bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung sind der Registerbehörde unverzüglich mitzuteilen. Erfolge dies nicht, so Billmann, könnte dies den Verlust der Erlaubnis zur Folge haben. Alle Vorträge zu dieser Veranstaltung stehen als Download unter [www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de) zur Verfügung.

red

## Buchtipps:

### Existenzgründung – Businessplan & Chancen

J. Arnold: *Existenzgründung – Businessplan und Chancen*, 2. Auflage, 315 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-938684-08-5, 34,00 Euro, UVIS Verlag, Burgrieden 2009.

Inhalt: Ein Businessplan ist ein zusammenfassendes Konzept für ein Unter-

nehmen über seine zukünftige Tätigkeit. Potentielle Interessenten sollen über Produkte und Dienstleistungen sowie neue Märkte des Unternehmens informiert werden.

Eine mögliche Anleitung zu einem solchen Businessplan wird im Buch gegeben.

Maßnahmen und Strategien, sowie die benötigten Ressourcen und Techniken gehören in einen solchen Plan, um ihre Werthaltigkeit im künftigen Unternehmen in einen schlüssigen Bezug zu bringen. Das Ergebnis ist ein Leitfaden und Handbuch für den individuellen Erfolg.



Theaterdirektor Markus Dentler (1. v. r.) wirbt zusammen mit seinem Ensemble für Rauchmelder.

Fotos: Provinzial

## Schöpferisches Unternehmertum bei der Provinzial

# Wirtschaft braucht Kreative – Schauspieler werben für Rauchmelder

Seit vielen Jahren arbeitet die Provinzial eng mit Künstlern und Kulturinstitutionen zusammen. Die Versicherung gilt als Kunstförderer. Im Laufe der Zeit entwickelte sich so eine Symbiose aus wirtschaftlichen Interessen und ideenreicher Kreativität. Das Motto: Schöpferisches Unternehmertum! Kunst und Kultur erweitern dabei den Spielraum des Möglichen und erleichtern das Vermitteln von Zielen. Aktuelles Beispiel ist der jüngst zurückliegende Rauchmeldertag. Kunst und Kultur wurden hier bewusst genutzt, um sachliche Botschaften zu kommunizieren. Jedoch ohne das künstlerische Engagement überzustrapazieren.

Auf dem Rauchmeldertag 2009 unterstützten die Provinzial sowie die Landesfeuerwehrverbände Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern den Aktionstag, um die lebensrettende Funktion von Rauchmeldern im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern. „Für alle wäre es ideal, wenn Schäden erst gar nicht entstehen würden“, begründet Provinzialvorstand Michael

Schütze das Engagement. Das Ziel: Möglichst jeder soll die kleinen Lebensretter zu Hause installieren. Eine solche sehr sachliche Information dringt jedoch nicht immer

verlieren, genügen nicht. Ein Indiz dafür ist die immer noch geringe Anzahl an Rauchmeldern in deutschen Haushalten.

### Künstlerisch Aufmerksamkeit erlangen

Um die Materie möglichst zielgerichtet und erfolgreich zu vermitteln, holte die Provinzial Nord Brandkasse daher das Kieler Theater „Die Komödianten“ mit ins Boot. Beide verbindet eine lange Zusammenarbeit. Zum einen ist für die Unterstützung des Theaters gesorgt, zum anderen profitiert das Unternehmen vom hohen lokalen Bekanntheitsgrad der Komödianten. Weiterer Vorteil: Mit ihren bunten Kostümen und kurzen Theaterstücken erlangten die Schauspieler beim Aktionstag in Kieler Einkaufszentren die schnelle, ungeteilte Aufmerksamkeit der Menschen. Ob Liebesszene, Streitgespräch oder klassischer Monolog: Jede Darbietung endete sofort, als das Signal des Rauchmelders ertönte. Ein prägender Effekt!

Susann Wilke



durch. Schreckensszenarien von brennenden Häusern und Wohnungen, in denen im schlimmsten Fall auch Menschen ihr Leben

# Martens & Prahl in neuen Räumen

Am 18. Januar 2010 ist es soweit: Das Unternehmen Martens & Prahl Versicherungskontor GmbH Kiel bezieht in der Küsterstraße 8 - 12 neue Büroräume. „Damit befinden wir uns künftig auch räumlich mitten im Zentrum des Geschehens der Landeshauptstadt Kiel“, freuen sich die Geschäftsführer Joachim H. C. Prühs und sein Partner Tobias Schröter.

Als mittelständischer Versicherungsmakler hat die Martens & Prahl Gruppe bundesweit einen Personalbestand von mehr als 700 Mitarbeitern und zählt mit über 100-jähriger Firmentradition auch zu den großen Marktteilnehmern in Schleswig-Holstein. Mit dem Umzug in die Kieler Innenstadt und dem Generationswechsel in der Geschäftsführung geht das Kieler Team gut gerüstet in die Zukunft. Prühs ist in der IHK kein Unbekannter. Ehrenamtliches Engagement in diversen IHK-Gremien gehört für



**MARTENS & PRAHL**  
VERSICHERUNGSKONTOR GMBH - KIEL

ihn zum Selbstverständnis eines erfolgreichen Kaufmannes. So ist beispielsweise die alljährlich stattfindende Kieler Finanzmesse „Finanzspektrum“ untrennbar mit seinem Namen verbunden. Seit Jahren begleitet und unterstützt er dieses Projekt. Mit dieser Messe wurde ein „Marktplatz“ geschaffen, der es Unternehmen der Finanzdienstleistungs-

wirtschaft ermöglicht, sich und das jeweilige Leistungsspektrum einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch sein Juniorpartner Tobias Schröter führt das ehrenamtliche Engagement durch seine Arbeit bei den Wirtschaftsjuniorern fort. Seit 1978 ist die Kieler Dependence im Handelsregister eingetragen und bietet mit ihren 15 Mitar-

beitern kompetente Begleitung in allen Vorsorge- und Versicherungsfragen. Die Bandbreite reicht von den klassischen Sparten bis hin zu Spezialbereichen wie Großbauvorhaben, Windkraft oder Solar- und Bioenergieanlagen. „Es gibt nur ganz wenige Bereiche, für die wir keinen Versicherungsschutz vermitteln können“, ist Prühs überzeugt. „Unser

weltweites Netzwerk durch die Kooperationen mit ausländischen Partnern ist hierbei äußerst hilfreich. Internationaler Wettbewerb sowie Tradition und Kundennähe sind für uns kein Widerspruch.

Durch eine schlanke Firmenstruktur mit kurzen Entscheidungswegen ist Martens & Prahl in der Lage, auf individuelle Kundenwünsche und neue Anforderungen schnell und unbürokratisch mit bedarfsgerechten Konzepten zu reagieren. Dies sichert uns ein hohes Dienstleistungsniveau“, so Prühs.

Hans-Georg Billmann

## Travel Management

Die Industrie- und Handelskammer zu Kiel hat eine Informationsveranstaltung zum Thema „Travel Management – Einsparpotenziale bei Reiseausgaben erschließen“ durchgeführt. Reiseausgaben bilden einen bedeutenden Kostenfaktor für Unternehmen in Deutschland. Zudem führen fortschreitende Globalisierung sowie wachsende Mobilität zu mehr Geschäftsreisen bzw. steigenden Reisekosten, auf der anderen Seite bedingen die hohe Wettbewerbsintensität im Allgemeinen sowie die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Speziellen ein rigides Kostenmanagement.

Ein wohl durchdachtes „Travel Management“ schafft hier Abhilfe. Es sucht nach Einsparpotenzialen sowohl im Reise-Etat als auch in den internen Abläufen mit dem Ziel, Reisekosten zu senken und Prozesse zu optimieren. Zunächst präsentierte Philipp Fahrenkrog von der Reisebüro Fahrenkrog Touristik & Business Travel GmbH & Co. KG einen Überblick zu den verschiedenen Aspekten von Travel Management.

Im Anschluss daran ging Markus Frieling von der Expense Reduction Analysts GmbH näher auf die Ermittlung und Analyse von Reisekosten ein. Schließlich erläuterte Karsten Hecht von der BCD Travel Germany GmbH/Advito das Konzept einer konsequent angewandten Reiserichtlinie als wirksamen



Foto: Bilderbox

*Kostenreduzierung und Geschäftsreisen müssen kein Gegensatz sein.*

Hebel zur Kostenkontrolle und -reduzierung. Die Teilnehmer zeigten sich sehr zufrieden mit Inhalt und Organisation der Veranstaltung. Da

### Buchtipp:

**Deutschlands Familienunternehmer erobern die Weltmärkte**

## Wirtschaftswunder 2010

*I. Michler: Wirtschaftswunder 2010 – Deutschlands Familienunternehmer erobern die Weltmärkte, 1. Auflage, 222 Seiten, kartoniert, ISBN 978-3-593-39005-5, 24,90 Euro, Campus Verlag, Frankfurt, New York 2009.*

Inhalt: Die Volkswirtin und Journalistin Inga Michler ist sich sicher: Familienunternehmer weisen den Weg aus der Krise. Die Autorin nimmt den Leser mit auf eine Reise durch ganz Deutschland. Sie besucht sieben Unternehmer im ganzen Land – von den Deichmanns über Claus Hipp bis Markus Miele und stellt fest, welche individuellen Krisenstrategien sie gefunden haben. Das Modell des deutschen Familienunternehmens genießt internationales Ansehen. Hier bleiben nach Boni geifernde Manager fern und Traditionen werden nicht über Bord geworfen.



# Finale des GründerCup 2009 in Plön

Die Preisverleihung des Existenzgründungswettbewerbs GründerCup 2009 hat in Plön stattgefunden. Die große Schalterhalle des Hauptsponsors Förde Sparkasse Kiel war Schauplatz für die Präsentation der diesjährigen Gewinner in den Preiskategorien Start-Up und High-Tech. Gut 100 Besucher kamen. Für die Veranstalter ein Erfolg. Zehn der insgesamt 35 Teilnehmer hatten es bis ins Finale geschafft und sich um die Preisgelder von insgesamt 13.000 Euro beworben.



Die Preisträger des GründerCups 2009 mit Hund.

**W**ilfried Sommer, Vorstandsmitglied der Förde Sparkasse, hob in seinem Grußwort die Bedeutung solcher Businesswettbewerbe hervor. „Aus Sicht der Kreditinstitute sind es gerade die mittelständischen Unternehmen, die das wirtschaftliche Rückgrad unserer Region bilden und den Arbeitsmarkt beleben. Den GründerCup sehen wir als ideale Plattform, den Mut zur Selbstständigkeit zu unterstützen.“ Peter Beckmann, Geschäftsführer der KiWi GmbH, dankte den Sponsoren Förde Sparkasse Kiel und Stadtwerke Kiel für die jahrelange großzügige finanzielle Unterstützung. „Ohne dieses Sponsoring würde es den GründerCup in dieser Form nicht geben.“ Er lud Existenzgründer und junge Unternehmen ein, die Beratungsangebote der Wirtschaftsförderer der Region zu nutzen.

Uli Derad, Geschäftsführer des Handballbundesligisten, machte in seinem Gastvortrag deutlich, dass es viele Parallelen in Sport und Wirtschaft gibt. Ein vernünftiges und wirtschaftlich tragfähiges Konzept, Teamgeist

und Leistungsbereitschaft sowie die Energie, gesteckte Ziele hartnäckig zu verfolgen, bieten die Grundlage für sportlichen und wirtschaftlichen Erfolg.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete natürlich die Übergabe der Geldpreise. Ralf Reikat, Vertriebsdirektor der Förde Sparkasse, überreichte mit launigen Worten die Urkunden und Siegerschecks. Gewinnerin des mit 5.000 Euro dotierten 1. Preises in der Kategorie Start-Up war die meteolytix GmbH. Wetterabhängige und andere Faktoren bilden die Grundlage für die Erstellung von aussagekräftigen Umsatzprognosen. Für Nutzer birgt dieses Tool erhebliches Einsparpotenzial.

Den 2. Preis und damit 2.000 Euro gewann die BKE doc-solutions mit der Idee, durch elektronische Archivierung von Dokumenten Geschäftsprozesse übersichtlicher zu gestalten. Tierisch freute sich das Husky Team Hüttener Berge über 1.000 Euro. Freizeitaktivitäten und touristisches Spektakel rund um diese Hunderasse bilden den Schwerpunkt des Leistungsspektrums des Unternehmens.

Sieger in der Kategorie High-Tech und damit Gewinner von 5.000 Euro wurde die Raytrix GmbH. Das Unternehmen überzeugte die Jury mit einer eindrucksvollen Darstellung ihrer Entwicklungsprogramme. Durch eine neue Aufnahmetechnik ist es möglich, Bilder im Nachhinein hinsichtlich Brennweite und Blickwinkel zu verändern beziehungsweise zu optimieren.

Hans-Georg Billmann von der IHK zu Kiel dankte im Namen der Koordinatoren sowie der Mitveranstalter Blumenburg Tech-

nologiezentrum GmbH, Bürgerschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Investitionsbank Schleswig-Holstein, Kieler Innovations- und Technologiezentrum GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Region Kiel, Rendsburg-Eckernförde und Plön allen Teilnehmern am GründerCup für ihr beispielhaftes Engagement. Preisträger und Finalisten sind im Internet unter [www.gruendercup.de](http://www.gruendercup.de) zu finden. red

## GRUPPENREISEN U. BUS-CHARTER

**DEHN**  
TOURISTIK

wir haben Ziele

Friedrichstr. 10 - 24534 Neumünster  
Telefon 04321 12055 [www.dehn-reisen.de](http://www.dehn-reisen.de)

# Jahresempfang 2010 der IHK zu Kiel

**W**ie in jedem Jahr freut sich die IHK zu Kiel auf etwa 1.300 Gäste, die dem traditionellen Jahresempfang einen würdigen und angemessenen Rahmen verleihen. Dies gilt in besonderem Maße für die Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen, denen wir sowohl interessante Vorträge als auch ein Forum zur intensiven und individuellen Kontaktpflege beim anschließenden Empfang bieten. Allerdings bieten die Räumlichkeiten des Kieler Schlosses nur begrenzte, regelmäßig sehr knappe Kapazitäten, so dass wir eine rechtzeitige Anmeldung empfehlen.

Der Jahresempfang findet statt am Donnerstag, 14. Januar 2010, im Großen Konzertsaal des Kieler Schlosses. Die Veranstaltung beginnt um 16:00 Uhr. Angesichts begrenzter Parkmöglichkeiten einerseits und starken Andrangs kurz vor Veranstaltungsbeginn andererseits erlauben wir uns den Hinweis, dass frühzeitiges Erscheinen die Wartezeit verringert und nebenbei mehr Zeit für erste Gespräche schafft.

Als Gastreferent erwarten wir Dr. Bernd Buchholz, Vorsitzender des Vorstands der Gruner & Jahr AG. Er wird uns seine Sicht der Dinge zum Wandel in der Medienlandschaft,

wie auch zum vielfältigen Spannungsfeld zwischen Medien und Wirtschaft vorstellen. Wir erwarten einen hoch interessanten Beitrag, mit vielen konkreten Ansatzpunkten für die Gespräche beim anschließenden Empfang.

Zudem freuen wir uns über die Zusage des Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen, der erneut das Grußwort der Landesregierung überbringen wird.

Interessierte Unternehmen melden sich bitte bis zum 29. Dezember 2009 bei Jutta Stobbe, Telefon: 0431 5194-215, Telefax: 0431 5194-515, E-Mail: [stobbe@kiel.ihk.de](mailto:stobbe@kiel.ihk.de). wh

## Die Event-Maler - Partner der Wirtschaft



Foto: Helbig/Prinz

Die malerischen Zwillinge bei der Arbeit.

Sie sind eine Bereicherung für jeden Event. Sei es nun das Firmenjubiläum, ein Richtfest oder die Einweihung der neuen Produktionsanlagen. Die Rede ist von Jan Helbig (38) und Kay Prinz (52). Die beiden ausgebildeten Kunstmaler verstehen sich als malerische Zwillinge. Ihre Maxime lautet: Zwei Künstler, zwei Temperamente = ein Bild. Sie fertigen ihre Werke sozusagen live vor Ort. Das ist mal bei Mobil Oil oder Volkswagen so, bei Edeka oder auch bei einem Fußballspiel des FC St. Pauli. Stets ist diese für den deutschsprachigen Raum eher ungewöhnliche Herangehensweise ein Hingucker für Besucher der jeweiligen Veranstaltung.

Die künstlerischen Co-Produzenten haben bereits deutlich über 100 Tafelbilder zusammen gemalt. „Neben der Gegenständlichkeit steht das Abstrakte und vor allen Dingen das Halbfigurative im Mittelpunkt der Arbeiten“, erläutern die beiden Maler im Gespräch mit der „Wirtschaft“. Bei figurativer Malerei kommt es ihnen nicht so sehr auf die realistische Formgebung, sondern auf die eigene Formsprache an. Auffallend ist, dass die Künstler sehr frei mit der Farbgebung umgehen. Die Farbe sozusagen aus der Unterordnungsfunktion des klassischen Naturalismus oder Realismus befreien. Sie gelten für ihren eindrucksvollen Umgang mit dem Licht als „Master of Light“.

Und wie sieht es mit Streit und Diskussionen aus, wenn zwei Temperamente an einem Bild arbeiten und das auch noch vor Publikum? „Es gibt auch schon mal Spannungen“, räumen Helbig und Prinz freimü-

tig ein und ergänzen: „Die werden dann kurzfristig emotional ausgetragen.“ Beim Betrachter der Szenerie komme dies stets gut an, zumal den Bildern die Dynamik des Entstehungsprozesses meist ganz gut anzusehen ist. Im Übrigen sei man gerne Partner von Unternehmen. „Wirtschaft und Kreative bedingen einander“, bringen es die Beiden auf den Punkt.

Kay Prinz lebt in Felde bei Kiel und Jan Helbig ist in Hamburg zu Hause. Beide treffen sich ein bis zweimal die Woche, um zusammen zu arbeiten und eben immer wieder auf Events. Michael Legband

### Kontakt:

[www.akryl-konzept.de](http://www.akryl-konzept.de)

E-Mail: [info@akryl-konzept.de](mailto:info@akryl-konzept.de)

## Kunst aus dem Haus der Wirtschaft 2010

Bereits zum zweiten Mal stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, der WTSW Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein und der Investitionsbank Schleswig-Holstein in der Merkur-Galerie in der IHK zu Kiel aus.

Zu sehen sind Werke, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Haus der Wirtschaft in ihrer Freizeit angefertigt ha-

ben: die Palette reicht von Fotografie über Skulpturen bis zur Malerei. Auch ein musikalischer Auftritt zur Ausstellungseröffnung wird von ihnen dargeboten.

Die Ausstellung wird am Mittwoch, dem 13. Januar 2010 um 18:00 Uhr in der Merkur-Galerie eröffnet.

Die Arbeiten sind vom 14. Januar 2010 bis zum 11. Februar 2010 zu besichtigen: montags bis donnerstags von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr, freitags bis 15:30 Uhr. red

# WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



## IT-PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN



www.hf-c.de

### Ihre IT-Abteilung.

Kommunikationslösungen · Serviceverträge

HF-Computersysteme Tel. 04821 - 604 997-0

## HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge  
Handel  
Prüfung  
OnlineDoku24  
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.  
Eichenallee 9  
24589 Nortorf  
Tel. (0 43 92) 91 48 48  
www.gbh24.de

**GBH**

## PALETTEN

**Paletten**

Eigenproduktion  
Importware

Prompt & Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15

Zuverlässig OHV Ostseeholz GmbH

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de



## GRAFIKDESIGN

Phantasie ist wichtiger als Wissen,  
denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein



goldbutt communication

fullserviceagentur · heintzestr. 15 · 24582 bordesholm · fon 04322 692334 · www.goldbutt.de

## DOLMETSCHER UND ÜBERSETZER

Außenhandelsberatung und Sprachdienstleistungen

Allg. beid. Dolmetscher + Übersetzer i. LGB Kiel (seit 1997) für

Portugiesisch · Französisch · Spanisch · Englisch · Russisch  
Recht · Wirtschaft · Technik · Medizin · Konferenzen · Dokumente · Verträge

Gunnar Bustorf · Strandweg 5 · 24217 Wisch/Kiel · ☎ 0171 - 79 808 79

E-Mail: ahbbustorf@web.de · Fax: 04 31/56 30 64

## GEWERBEBAU



### IHR PARTNER FÜR ÖFFENTLICHE GEBÄUDE!

- Innovative Baukonzepte für Schulen, Kindergärten und Verwaltungsgebäude
- Planung · Modulgebäude
- Baugrunderschliessung
- Finanzierungsmodelle im ppp-Verfahren
- Schlüsselfertige Erstellung

Fon 04331 - 3559-0

WWW.SANI.DE

## KLIMAAANLAGEN / KLIMATECHNIK

**ELMATIC**

**GEBÄUDEMANAGEMENT**

- Klimaanlage
- Serverraum-Kühlung
- Wärmepumpen

24h Tel.: 0431-979 1320

kiel@elmatic.de

### „BRANCHENSPIEGEL“

90 x 20 mm monatlich € 85,- (inkl. Farbe) zuzüglich Mehrwertsteuer

Schaltung mind. 6 Ausgaben in Folge.

Textänderungen werden berechnet.

## INKASSOBÜRO

Zahlt Ihr Kunde nicht? - Wir helfen!

**mfi**

Inkasso GmbH

Tel: 04621 / 85 90 900

www.mfi-inkasso.de

Dorfstrasse 10 - 24850 Lürschau

## LADEN- UND MESSEBAU

**HANSES**

Messeplanung  
+ Ausführung

Standbau: System und Holzbau. Wir sind flexibel und zuverlässig seit 20 Jahren.

Hauptstr. 6 · 24321 Tröndel · Tel. 0 43 81/41 40 93 · Fax 0 43 81/41 40 94

mobil: 0171/7 54 27 86 · www.hanses-messeplanung.de · e-mail: info@hanses-messeplanung.de

## MULTIMEDIA + VIDEO DIENSTLEISTUNGEN

**CD-, DVD-**

BluRay-Kopien,

USB Sticks/Flash Cards

**TORON**

post@toronvideo.com

040 / 810 08 28

Videoschnitt, Aufbereitung, Digitalisierung

Überspielungen: Video, S8/N8/16mm

DVD/BluRay Erstellung PAL/NTSC/HD,

Archivservice für audiovisuelle Medien

Herstellung von HD Messelooops für Beamer und LCD Monitore aus Ihren Fotos, z.B. auf BluRay.

Archivierung, auch mit Online Zugriff, Ihrer wertvollen AV Medien und Videobänder oder Filme.

Ihr Full-Service Partner für die audiovisuellen Medien.

Luruper Chaussee 125, Haus 8 - 22761 Hamburg, Tel. 040/8100828 - Fax 040/8100278 - www.toronvideo.com

## PRIVATLEHRERINSTITUT

### ENGLISCH FÜR DEN JOB?

oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!

Rufen Sie uns an: 0 41 21/78 75 13 oder email: info@privatlehrerinstitut.de

– Seit 22 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –

**Privatlehrerinstitut im Zentrum, Elmshorn**

## BUCHFÜHRUNG

Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!

Mit DATAC24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen. Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.

**DATAC**

DATAC Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg  
Tel. 04193 757 500, verlaa@datac.de

Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz: Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).



# IHK-Präsident kritisiert Denkverbot zur CCS-Einspeisung

Zum Thema CCS kritisiert die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel die einseitige Haltung der schwarz-gelben Koalition. „Mit ihrer strikten Ablehnung, überhaupt nur herauszufinden, ob es möglich ist, Kohlendioxid in die Gesteinsschichten unter Schleswig-Holstein zu verbringen, schafft die Landesregierung ein Forschungsverbot für diese Option, die zum Schutz des Klimas beitragen kann“, kritisiert Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel in der Landeshauptstadt.

Bevor durch Forschung nicht festgestellt worden sei, welche Chancen und tatsächlichen Risiken in dieser Technologie lägen, sei eine Entscheidung darüber, ob Kohlendioxid in Schleswig-Holstein in den Untergrund eingespeist werde, nicht nur voreilig, sondern auch ohne jede Grundlage. Zudem stelle sie ein faktisches Denkverbot dar, mit dem die Gegner des Vorhabens versuchten, sogar die Vorbereitung einer fundierten Entscheidung zu verhindern. Solche Tabus dürfe es in einer offenen Gesellschaft nicht geben, unterstreicht Vater und ergänzt: „Die Debatte



Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel

um CCS wird einseitig von einer lautstarken Minderheit im Land geführt, die ihre partikularen Interessen über das Gemeinwohl stellt, ohne überhaupt über Chancen und Risiken informiert zu sein.“ Deswegen, so Vater weiter, sei der Bundeskanzlerin zuzustimmen, die das „Nein“ der schleswig-holsteinischen Landesregierung zur Kohlendioxideinspeisung als Sankt-Florians-Haltung kritisiert hat. Zugleich erinnert Vater an den jüngsten Beschluss der IHK-Vollversammlung. Damit appelliert das „Parlament der Wirtschaft“,

- neutral über Kohlendioxid und das Vorhaben der Kohlendioxidspeicherung zu informieren,
- deutlich zwischen dem Risiko eines CO<sub>2</sub>-Austritts und dem selbst in diesem Fall geringen Schadensrisiko zu unterscheiden,
- Forschungen und Untersuchungen zur CO<sub>2</sub>-Speicherung in Schleswig-Holstein zuzulassen und
- den Widerstand gegen die Umsetzung der CCS-Richtlinie der EU aufzugeben.

red

## IHK-Umfrage zur Fernwärmeversorgung in der Landeshauptstadt Kiel

Die geplante Nutzungsdauer des Kieler Gemeinschaftskraftwerks, das seit 1970 die Silhouette des Kieler Ostufers prägt, endet 2015. Die Frage nach einem Neubau, ebenfalls mit Kraft-Wärme-Kopplung, bei der die Abwärme der Energiegewinnung direkt an die Haushalte abgegeben wird, steht somit im Raum. Klarheit brachte ein von der Stadtwerke Kiel AG in Auftrag gegebenes und im Februar 2008 veröffentlichtes Gutachten von Ökoinstitut e.V. und ENERKO GmbH, das zu dem Ergebnis kommt, dass ausschließlich der Neubau eines Heizkraftwerks auf Kohlebasis den technologischen und ökonomischen Anforderungen der nächsten Jahrzehnte gerecht werden kann. Weniger ökonomische Kraftwerksvarianten würden langfristig zu höheren Energiepreisen führen. Daher überrascht es, dass nach der Kommunalwahl 2008 die politischen Kooperationspartner festgeschrieben haben, dass ein Kohlekraftwerk als Ersatz für das Gemeinschaftskraftwerk keine Option mehr

darstellen dürfe. Beim Ausblenden ökonomischer Alternativen ist jedoch nicht auszuschließen, dass die Erlöse aus dem Verkauf der Fernwärme zur Finanzierung des so entstehenden Verlusts herangezogen werden müssten. Im Fall zu geringer Kapitalerträge könnte der Verlust von Investoren die Folge

sein, so dass die Stadt Kiel die Versorgung mit Fernwärme selbst sicherstellen und notwendige Investitionen mit Steuergeldern durchführen müsste.

Mit dem Ziel einer wert- und vorurteilsfreien Analyse des gewerblichen Bedarfs an einem Kraftwerksneubau hat die IHK im

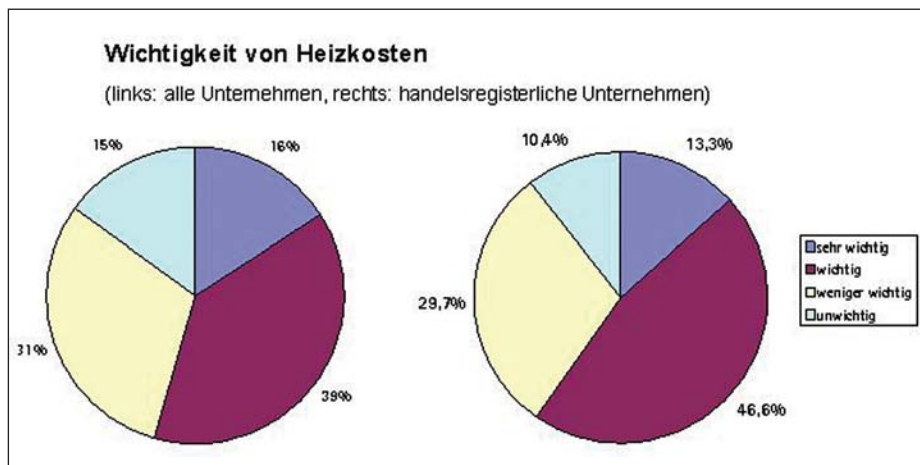




Foto: Gemeinschaftskraftwerk Kiel

Das Gemeinschaftskraftwerk Kiel auf der Ostuferseite der Kieler Förde.

dritten Quartal 2009 eine Vollerhebung bei über 8.000 Kieler Gewerbetreibenden durchgeführt, die die Heizkosten-Sensibilität und die Einstellung der Unternehmer gegenüber alternativen bzw. regenerativen Energieträgern erfragt.

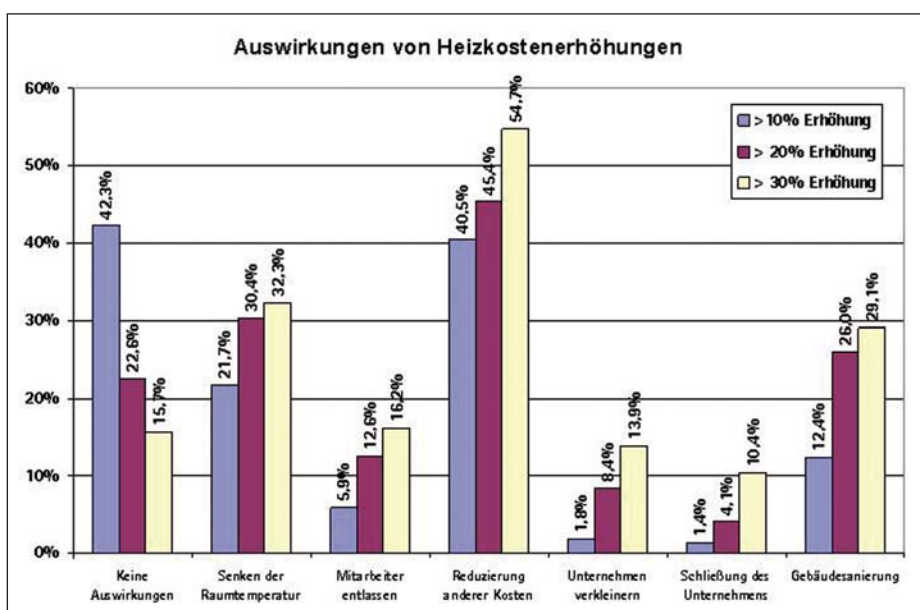
Wesentliches Ergebnis der Umfrage ist, dass in den IHK-Mitgliedsbetrieben der Region Kiel die Heizkosten eine wichtige Rolle für den Unternehmenserfolg spielen. Außer-

dem liegt der ermittelte gewerbliche Versorgungsgrad mit Fernwärme mit 56 Prozent der antwortenden Unternehmen deutlich über dem der angeschlossenen Privathaushalte (ca. 35 Prozent).

Die Umfrage verdeutlicht, dass Bezieher von Fernwärme sich insbesondere aus Kostengründen für diese Art der Wärmeversorgung entscheiden und sie mit den Einsparungen, der einfachen Technologie und der

Versorgungssicherheit überwiegend zufrieden sind.

Szenarien möglicher Heizkostenerhöhungen um zehn, 20 und 30 Prozent stellen die Unternehmen vor große Probleme und zeigen gravierende Folgewirkungen auf: Könnten geringe Kostenerhöhungen noch durch Reduzierung anderer Kosten aufgefangen werden, sind bei einer Heizkostenerhöhung um 20 Prozent bereits bei über einem Viertel der antwortenden Unternehmen Kapital bindende Investitionen in Gebäudesanierungen unumgänglich – eine Schwächung der Unternehmen gerade in konjunkturell schwierigen Phasen ist die Folge. Bei einer Kostenerhöhung von 30 Prozent müssten ca. 16 Prozent der Unternehmen an Entlassungen denken. Bei diesen Ergebnissen überrascht nicht, dass die Zahlungsbereitschaft für regenerative Energien recht unflexibel ist, obwohl Kieler Unternehmer erneuerbaren Energien recht aufgeschlossen gegenüberstehen: 90 Prozent bzw. 79 Prozent messen der Solar- bzw. der Windenergie zukünftig besondere Bedeutung zu. Selbst bei einem Anteil von 100 Prozent erneuerbarer Energien am Energiemix sieht sich ca. die Hälfte der Kieler Unternehmen trotzdem außer Stande, bis zu fünf Prozent mehr für Energie zu bezahlen.



Markus Behrens

# Rund 10.000 interessierte Gäste auf der „jobmesse kiel“ in der Mercedes-Benz Niederlassung Kiel

Mit rund 10.000 Besuchern war die „jobmesse kiel“ zum zweiten Mal in der Mercedes-Benz Niederlassung in Kiel-Wittland ein voller Erfolg. Die offizielle Messe-Eröffnung erfolgte durch Oberbürgermeister und Schirmherr Torsten Albig sowie durch den Leiter der Mercedes-Benz Niederlassung Kiel Daniel von Hoenning sowie durch den Projektleiter der BARLAG Werbe- und Messegagentur Martin Kylvåg. Mehr als 60 Un-

ternehmen und Institutionen präsentierten eine Vielzahl von Karriereemöglichkeiten für alle Altersgruppen und Qualifikationen.

Vertreten waren unter anderem die Landespolizei Schleswig-Holstein, die Bundeswehr, die Volkshochschule Kiel, IKEA, die Deutsche Telekom AG und der Gastgeber Mercedes-Benz Niederlassung Kiel. Auch die Industrie- und Handelskammer und die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein waren

mit Informationsständen vertreten. Seitens der Messegäste herrschte ein reges Interesse. Viele junge Menschen und auch erfahrene Arbeitnehmer und -suchende nutzten dieses Event in der Mercedes-Benz Niederlassung dazu, sich über Jobangebote, Studien-, Aus- und Weiterbildungschancen zu informieren. Die Vermittlung von freien Stellen sowie Angebote von Traineeprogrammen, Praktika und Projekte für Diplomarbeiten gehörten ebenfalls zum Messeangebot. Besonders interessant für die Messebesucher waren die professionellen Bewerbungsfotoshootings sowie die kostenlosen Bewerbungsmappenchecks.

Abgerundet wurde das ganze Angebot durch fachliche Vorträge und Präsentationen verschiedener Referenten zu Karrierethemen wie zum Beispiel „Wie bewerbe ich mich richtig?“. Die Unternehmen informierten die Besucher in vielen Gesprächen über ihre individuellen Karrierechancen. Diesen direkten Kontakt zwischen potentiellen Arbeitnehmern und Arbeitgebern herzustellen, ist ein wichtiger Aspekt des Konzeptes der „jobmesse® deutschland tour“. Nach zwei gelungenen Messetagen in der Mercedes-Benz Niederlassung Kiel richtet sich der Blick nun ins nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Automobile raus, Messe rein“.

Britta Mues



Zu den 10.000 Besuchern gehörte auch Schirmherr Oberbürgermeister Torsten Albig.

Foto: Mercedes Benz

## Bekanntmachung:

## Sachverständigenwesen IHK zu Kiel

Die öffentliche Bestellung der folgenden Sachverständigen ist zum angegebenen Datum erloschen:

**Dipl.-Ing. Werner Rotermund**  
Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken  
19.09.2009

**Dipl.-Ing. Werner Schönheim**  
Kraftfahrzeugschäden und -bewertung, Straßenverkehrsunfälle  
30.09.2009

## Buchtipps:

## Die Insolvenzordnung für Gläubiger

*U. Jäger: Die Insolvenzordnung für Gläubiger – Ein Handbuch für die Praxis, 2. Auflage, 484 Seiten, Paperback, ISBN 978-3-8370-8345-3, 32,00 Euro, Books on Demand, Noderstedt 2009.*

Inhalt: Das Praxishandbuch soll Gläubigern und Gläubigervertretern eine Hilfestellung bei der Bewältigung der täglichen Probleme mit der Insolvenzordnung geben.

Der Autor schreibt mit Praxiserfahrung: Ulrich Jäger war selbst als Rechtsanwalt und Justiziar einer Inkassogesellschaft tätig. Er ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Verbraucher- und Privatinsolvenzrecht“. Das Buch enthält Informationen zur Gesetzesystematik, Regel- und Verbraucherinsolvenzverfahren, sowie weiteren Möglichen Problematiken.

Asmussen:

# Backhefe aus Elmshorn

Ob in Kuchen, Brot oder Pizza – ohne sie geht der Teig nicht richtig auf: Hefe. Seit mehr als 125 Jahren wird das empfindliche Naturprodukt in Elmshorn hergestellt. Die heutige Asmussen GmbH, die ihren Ursprung zur Kaiserzeit im Konkurs der „Elmshorner Sprit- und Hefefabrik AG“ hat, ist der letzte Hefeproduzent in Norddeutschland. Bundesweit gibt es nur noch drei weitere Hersteller, damals waren es rund 1.100 Betriebe. Nischenprodukte der Firma sind zwei regionale Schnäpse – der „Lütte Klostersander“ und der „Hunderter“.

Die Marktkonzentration hat auch vor dem am 1. November 1884 von den Brüdern Peter Christian und Lorenz Johann Asmussen gegründeten und zuletzt in vierter Generation von Erich Asmussen geführten Familienbetrieb nicht Halt gemacht. Mit dem Verkauf an die belgische Firma Algist Bruggeman, die zur französischen Nahrungsmittelkette Lesaffre gehört, ist die „Gebrüder Asmussen GmbH & Co. KG“ im Jubiläumsjahr Teil eines Weltkonzerns geworden. Die Fabrik mit 30 Mitarbeitern ist damit eine von 37 Produktionsstätten von Lesaffre in Europa, Afrika, Südamerika und Asien.

„Die Hefebranche hat sich verändert“, sagt Betriebsleiter Hermann Müller, der seit 44 Jahren für Asmussen tätig ist. Das gilt vor allem für die Produktion. „Früher haben Hefefabriken auch Monopalkohol hergestellt, weil die Hefe mit Alkohol angesetzt wurde.“ Heutzutage reift die so genannte Mutterhefe in Brutschränken. Die Kulturen werden im eigenen Labor angesetzt – und wachsen danach in verschiedenen Arbeitsschritten in großen Kesseln zur versandfertigen Hefe heran. Genau 128 Stunden dauert dieser Prozess. „Die Mutterhefe muss daher sehr rein sein“, erklärt der 66-jährige Betriebsleiter.

Ein leicht süßlicher Duft liegt über dem Firmengelände auf Klostersande in der Innenstadt. Das verwundert nicht: Denn Hauptbestandteil der Hefe-Kulturen ist Melasse, ein honigartiger dunkelbrauner Zuckersirup. Längst hat hinter den Fassaden der zum Teil denkmalgeschützten Backsteingebäude aber modernste Technik Einzug gehalten. Die Produktion ist weitestgehend automatisiert: Über Laufbänder rollen die Hefe-Packungen ins Kühllager, Roboter bestücken die Paletten für den Versand. Eine halbe Million Euro hat das Unternehmen zuletzt in eine Wasseraufbereitungsanlage investiert. Das kostbare Nass für die was-

serintensive Hefe-Herstellung bezieht die Asmussen GmbH aus zwei firmeneigenen Tiefbrunnen.

Mit einer Jahresproduktion von rund 6.800 Tonnen Hefe ist das Elmshorner Unternehmen im Vergleich zu anderen Standorten im Lesaffre-Konzern zwar nur eine kleine Fabrik, dafür aber fest in der Region verwurzelt. Zu den Abnehmern gehören Harry Brot in Schenefeld bei Hamburg oder die Bäko, Deutschlands führender Fachgroßhandel für Bäcker und Konditoren. „Wir stellen bei uns Backhefe in jeglicher Form her – als Würfel

für die Hausfrau, in 10-Kilo-Gebinden und 25-Kilo-Beuteln für kleine Bäckereien oder auch flüssig für Großbäckereien“, erklärt Müller.

Die Malzproduktion aus Gerste für Brauereien in Schleswig-Holstein und Hamburg hat das Unternehmen mit in Spitzenzeiten mehr als 100 Mitarbeitern vor vielen Jahren eingestellt. Aus Tradition geblieben sind nur die beiden Elmshorner Aquavit-Sorten. „Ein Nebenprodukt“, betont Betriebsleiter Müller. „Das ist nicht unser Geschäft.“ Die Spezialisierung auf die Hefeherstellung hat die Zukunft von Asmussen gestärkt. „Wenn wir nicht investiert hätten, würden wir zu den Fabriken gehören, die heute nicht mehr existieren.“

Jens Neumann

## Kontakt:

ASMUSSEN GmbH  
Klostersande 7 - 13  
25336 Elmshorn  
Telefon: 04121 46720  
www.gebrueder-asmussen.de



Hefe-Abfüllung in 25-Kilo-Beutel: Karl-Heinz Wenzel (l.) und Hermann Müller, Betriebsleiter der Asmussen GmbH in Elmshorn.

Fünf Schulprojekte in Kiel, Preetz, Lütjenburg und Neumünster von Bayer-Stiftung unterstützt

# Förderung der Bildung

Mit Fördermaßnahmen in Höhe von insgesamt 38.271 Euro unterstützt die „Bayer Science & Education Foundation“ Projekte zur Verbesserung des Unterrichts in Naturwissenschaften und Technik an fünf Schulen in Kiel, Preetz, Lütjenburg und Neumünster. Im Beisein des Kieler Oberbürgermeisters Torsten Albig und weiterer geladener Gäste übergaben Olaf Assenheimer, Geschäftsführer der KVP Kiel, und Thimo V. Schmitt-Lord, Vorstand der Bayer-Stiftung, am 10. November die Spenden in den Beruflichen Schulen am Schützenpark, Fachbereich Technik.



Torsten Albig, Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Olaf Assenheimer, Geschäftsführer KVP Kiel, Bernd Haberstroh, Schulleiter, Stephan Meyer, Projektleiter an den Beruflichen Schulen am Schützenpark, Fachbereich Technik und Thimo V. Schmitt-Lord, Vorstand der Bayer Bayer-Stiftung (v.l.n.r.) bei der Spendenübergabe.

Fotos: Hilke Ohrt

Als weltweit tätiges Unternehmen der chemischen und pharmazeutischen Industrie besitzt die Bayer AG Kernkompetenzen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung und hochwertige Materialien und hat den Anspruch, als „Erfinderunternehmen in forschungsintensiven Bereichen Zeichen zu setzen“. In diesem Rahmen werden Budgets für konzerninterne, industrielle und universitäre wissenschaftliche Forschungen bereitgestellt sowie Institute und Bildungseinrichtungen unterstützt.

Als Stiftung der Bayer AG hat sich die Bayer Science & Education Foundation zum Ziel gesetzt, Bildung und Forschung zu fördern, die für die Zukunftsfähigkeit unserer

Gesellschaft erforderlich sind. Neben dem freiwilligen gesellschaftlichen Engagement geht es um eine langfristige Bildungspartnerschaft und um Bildungsinvestitionen in gut ausgebildete junge Menschen, auf die der Konzern als Nachwuchskräfte angewiesen ist. Seit Ende 2007 hat die Bayer-Stiftung insgesamt 101 Bildungsprojekte an 84 Schulen in 43 Städten im Umfeld der Bayer-Standorte mit mehr als 1,25 Millionen Euro gefördert. Dabei ruht die Förderung der Schulbildung auf den drei Säulen Schulförderprogramm, Schülerstipendien und Schülerlabore.

Mit dem Schulförderprogramm will die Stiftung die Bildungschancen für Kinder

und Jugendliche nachhaltig verbessern. „Die Bildung junger Menschen liegt uns seit langem sehr am Herzen. Mit unseren Fördermaßnahmen unterstützen wir konkrete Projekte zur Verbesserung des Unterrichts in Naturwissenschaften und Technik“, so Thimo V. Schmitt-Lord, Vorstand der Stiftung.

Die fünf Schulprojekte in Kiel, Preetz, Lütjenburg und Neumünster sind vom unabhängigen Stiftungsrat aus dem Einzugsgebiet der KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH, einem zentralen Fertigungs- und Logistikstandort der Bayer HealthCare AG, ausgewählt worden. Ausschlaggebend für die Wahl war die Einführung innovativer Unterrichtsmethoden oder die Umsetzung beispielhafter Maßnahmen, die als attraktive Bildungsangebote den regulären Unterricht ergänzen.

Die Kieler Freiherr-vom-Stein-Schule erhielt Fördergelder in Höhe von 3.615 Euro für die Ausstattung ihrer Experimentierstube, in der experimentelles Lernen und selbstständiges Entdecken von mathematischen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ermöglicht wird. Die Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule in Preetz wird mit 3.656 Euro unterstützt, um einen erlebnisreichen Astronomieunterricht als festen Bestandteil des Unterrichtsangebotes zu etablieren.

Die Lütjenburger Hauptschule im Hoffmann von Fallersleben Schulzentrum kann 6.000 Euro auf die Anschaffung computergesteuerter Werkzeugmaschinen verwenden. Die Elly-Heuss-Knapp-Schule, ein Regionales Berufsbildungszentrum der Stadt Neumünster, bietet ihren Schülern als einzige Schule in Schleswig-Holstein die neue Fachrichtung „Biotechnologie“ an. Die Bayer-Stiftung unterstützt das Projekt „Ballastwasser - Blinden Passagieren auf der Spur“ mit insgesamt 20.000 Euro.

Die Kieler Berufliche Schule am Schützenpark, Bereich Technik, investiert die Fördersumme in Höhe von 5.000 Euro in die Anschaffung eines Simulations-Softwarepaketes, das im Bereich der Automatisierungstechnik zum Einsatz kommt. Industriemechaniker erlernen damit die Programmierung und Inbetriebnahme von industriellen Robotersystemen. Anlässlich der Spendenübergabe demonstrierten Jan Hillert und Sascha Spengel, Schüler der Schule und Auszubildende der KVP Pharma, die neue Software zur Steuerung eines Einarmroboters.

Oberbürgermeister Albig dankte vor dem Hintergrund der hohen Relevanz von Bil-



Thimo V. Schmitt-Lord (2. v.r.), Vorstand der Bayer Bayer-Stiftung, übergibt gemeinsam mit Olaf Assenheimer (1.v.r.), Geschäftsführer KVP Kiel, die symbolische Spende im Beisein von Torsten Albig (3.v.r.), Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Wolfgang Schneider (5.v.r.), Bürgermeister der Stadt Preetz, und Friedrich-Wilhelm Strohdiek (8.v.l.), Stadtpräsident Neumünster, an Jörg Klinner (1.v.l.), Lehrer an der Hauptschule im Hoffmann von Fallersleben Schulzentrum Lütjenburg, Bernd Haberstroh (2.v.l.), Schulleiter, und Stephan Meyer (3.v.l.), Projektleiter an den Beruflichen Schulen am Schützenpark-Technik Kiel, Stefan Conrad (4.v.l.), Lehrer an der Hauptschule im Hoffmann von Fallersleben Schulzentrum Lütjenburg, Gabriele Jensen (5.v.l.), Lehrerin, und Stephan Ratschow (6.v.l.), Schulleiter, an der Freiherr-von-Stein-Schule in Kiel, Irina von Guerard (7.v.l.), Schulleiterin, und Enno Jannichsen (9.v.l.), Lehrer, an der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule in Preetz, Anik Kähler (6.v.r.), Lehrerin, und Ulrich Wiethaup (4.v.r.), Schulleiter, an der Elly-Heuss-Knapp-Schule Neumünster.



Die Auszubildenden und Schüler der Beruflichen Schulen am Schützenpark Jan Hillert und Sascha Spengel (stehend) erläutern Oberbürgermeister Torsten Albig und Vorstand der Bayer-Stiftung Thimo V. Schmitt-Lord (1.v.r.) die neue Software.

dung und der großen Zahl von zehn Prozent Schülern ohne verwertbaren Schulabschluss in Kiel für die Wertschätzung der Bildung seitens der Stiftung. „Ich freue mich, dass das global agierende Unternehmen Bayer sich auch im lokalen Umfeld seines Standortes und damit auch hier in Kiel für einen attraktiven Schulunterricht einsetzt“, so Albig.

Für den Hochtechnologiestandort und die Kulturnation Deutschland sind hohe Bildungsqualifikationen von entscheidender strategischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung. Deshalb sind Investitionen in Bildung, Ausbildung und Forschung unverzichtbar. Neben der staatlichen Finanzierung durch die Steuerzahler, der Finanzierung über Studienbeiträge oder den Verkauf von Nebenleistungen spielen freiwillige Zuwendungen eine große Rolle. Hierzu gehören Spenden, die ehrenamtliche Unterstützung von Bildungsprojekten sowie die nachhaltig agierenden Stiftungen zur Förderung des Bildungswesens.

Hilke Ohrt

**Informationen:**

Bayer Science & Education Foundation  
www.bayer-stiftungen.de

# Bundespräsident Horst Köhler ehrt Super-Auszubildende der IHK Kiel

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat in Berlin die bundesbesten Absolventen der IHK-Ausbildungsberufe ausgezeichnet. Darunter waren fünf Prüfungsteilnehmer aus dem Bezirk der IHK zu Kiel. Die Würdigung erfolgte durch Bundespräsident Dr. Horst Köhler und DIHK-Präsident Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann.

Bei der Nationalen Bestenehrung feierte die IHK-Organisation die diesjährigen 209 Top-Absolventen unter mehr als 300.000 Prüfungsteilnehmern in 206 IHK-Berufen.

„Bei der Gestaltung der Zukunft sind wir insbesondere auf die Jugend angewiesen. 1,6 Millionen Jugendliche absolvieren derzeit eine duale Ausbildung und haben trotz Wirtschaftskrise gute Chancen, erfolgreich ins Berufsleben einzusteigen“, ermutigte Prof. Driftmann, Präsident des DIHK, die jungen Leute im Berliner Palais am Funkturm bei der gemeinsamen Überreichung der Urkunden und Pokale mit Bundespräsident Köhler.

Die duale Ausbildung lebe vom Engagement der Ausbildungsbetriebe und Be-

rufsschulen. Driftmann: „Ich danke allen Ausbildern und Lehrern, die die exzellenten Leistungen unserer Bundesbesten 2009 erst möglich gemacht haben.“

Auch Bundespräsident Köhler gratulierte den Absolventen zu ihren hervorragenden Leistungen und wünschte ihnen Erfolg bei ihrer weiteren Karrieregestaltung. Er wies darauf hin, dass Betriebe, die jahrgangsbeste Prüfungsteilnehmer ausgebildet haben, sicher auch zu den besten Betrieben gehören müssten.

Alle Super-Azubis hatten ihre Abschlussprüfungen im letzten Winter oder Sommer mit mindestens „sehr gut“ bestanden. Entscheidend für den Platz auf der Bühne war

die Gesamtpunktzahl. Über die Platzierung als Bundesbeste entschied oft erst die zweite Stelle hinter dem Komma. Unter den Besten waren 128 junge Männer und 81 junge Frauen. Das entspricht dem Anteil weiblicher und männlicher Azubis in der dualen Ausbildung, nämlich 60 zu 40 Prozent.

Insgesamt nahmen mehr als 1.000 Gäste an der Veranstaltung teil, neben Eltern, Betriebsvertretern und Berufsschullehrern auch zahlreiche Bundestagsabgeordnete sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammern. Wie schon in den vergangenen Jahren führte Entertainerin Barbara Schöneberger durch das Programm.

Bs

## Folgende bundesbeste Prüfungsteilnehmer aus dem Bezirk der IHK zu Kiel wurden geehrt:



**Katharina Vollmers**  
Gestalterin für visuelles Marketing  
IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Kiel



**Sylvin Litwinski**  
Hauswirtschafterin, Landeshauptstadt  
Kiel, Der Oberbürgermeister



**Dirk Stenzel**  
Technischer Produktdesigner  
Möller-Wedel GmbH, Wedel

## Fotoausstellung „Traumjob“ in Neumünster

Für die Ausstellung FotoArt-Traumjob lichteten Achim Banck und Jens Sauerbrey gemeinsam mit Jugendlichen des Ausbildungsverbundes Neumünster 26 stadtbekannteste Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik ab. Die Idee zu diesem ungewöhnlichen Projekt hatten Doris Faerber und Angela Koch-Kurmann, beide Mitarbeiterinnen des AVN, bei einem geselligen Beisammensein vor über einem Jahr.

Der Förderverein des Ausbildungsverbundes war begeistert und übernahm die Trägerschaft dieses Projektes. Schnell wurden Firmenchefs, Manager und Politiker für diese ungewöhnlichen Portraitsaufnahmen in ihren Traumberufen gewonnen. Der Geschäftsführer der IHK zu Kiel und Leiter der Zweigstellen Rendsburg und Neumünster, Peter Dohm, als Entwicklungshelfer, der Oberbürgermeister als Archäologe, eine Altenpflegerin als Pilotin – wie kann das auf einem Foto am besten dargestellt werden? Diese Überlegungen wurden von den Teilnehmer/-innen des Ausbildungsverbundes Neumünster angestellt, die Suche nach den Requisiten und Aufnahmeorten begann.

Nicht nur innerhalb Neumünsters, sondern auch außerorts zum Beispiel im Freilichtmuseum Molfsee wurde fotografiert. Allorts bereiteten die Firmen dem Fotografenteam einen sehr netten Empfang, eine Betriebs-

führung gab es für unsere Teilnehmer/-innen gleich gratis mit dazu. Aber damit nicht genug, die Models mussten geschminkt, angekleidet und in Pose gesetzt werden. Alles Tätigkeiten, die die Jugendlichen verantwortungsvoll ausführten. Von den Fotografen wurden sie in die Kunst des Fotografierens eingeführt und ließen es sich nicht nehmen, eigene Fotos zu machen.

Als Dankeschön gab es vor der offiziellen Ausstellungseröffnung ein Benefizessen für Fotografen und Models. Allesamt wurden mit einem vorzüglichen 3-Gänge Menü von Starkoch Karl Ress belohnt. Service und Bedienung lag vollständig in den Händen der Auszubildenden des Ausbildungsverbundes.

Nur drei Tage später folgte die nächste Herausforderung, die offizielle Ausstellungseröffnung mit 350 Gästen. Eine große Aufgabe für die jungen Servicekräfte, die sie unter den Argusaugen ihrer Ausbilderin Katrin Schwarze souverän gemeistert haben. Allen hat dieser Blick in die Praxis viel Spaß bereitet und wurde mit einem ordentlichen Trinkgeld belohnt. Die Ausstellung ist so erfolgreich, dass bereits über eine Verlängerung bzw. einen neuen Ausstellungsort nachgedacht wird. Zahlreiche Sponsoren haben diese Ausstellung erst möglich gemacht. „Herzlichen Dank!“, sagt Martina Lange vom Ausbildungsverbund. red



IHK-Geschäftsführer und Zweigstellenleiter Peter Dohm als Entwicklungshelfer.

Foto: Achim Banck/Jens Sauerbrey



**Dr. Sybille von Obernitz**  
Bereichsleiterin Berufliche  
Bildung, DIHK



**Vladimir Lopatin**  
Technischer Zeichner  
Kaeding + Rust Ingenieurbüro, Kiel



**Kristoffer Knopp**  
Zerspanungsmechaniker  
GKN Driveline Deutschland GmbH, Kiel



## EMB und FOS Messtechnik machen Verschleiß in Motoren messbar

# Ein kleiner Sensor macht den großen Unterschied

Ein nur 15 Millimeter langer Sensor kann Reedereien bald viel Geld einsparen helfen. Die Erfindung aus Schleswig-Holstein senkt den Wartungsaufwand bei Schiffsmotoren drastisch: Der Mikrosensor aus Spezialstahl misst den Verschleiß im Motor.

Ein Schiffsdieselmotor wird in der Regel alle 15.000 Betriebsstunden überholt – egal, ob er abgenutzt ist oder nicht. Die Kosten dafür können je nach Umfang der Reparaturarbeiten bis zu 500.000 Euro betragen. Dabei wäre zumindest das komplizierte und teure Zerlegen des Motors gar nicht jedes Mal erforderlich, wenn sich vorab der Verschleiß bestimmen ließe. Die Idee eines Sensors, der genau das kann, hatte Dr. Erhard Giese, Geschäftsführer des Sensorik-Spezialisten FOS Faseroptische Systeme Meßtechnik Gesellschaft mit beschränkter Haftung aus Schacht-Audorf bei Rendsburg, bereits 1994. Seitdem ist er Inhaber eines entsprechenden Patents. Doch die technische Umsetzung der Idee erwies sich als schwierig. „Der Sensor muss unter ziemlich extremen Bedingungen arbeiten: Reibung, hoher Druck und Temperaturen von bis zu 400° Celsius“, erklärt Giese. „Wir haben jahrelang nach einem geeigneten Partner gesucht, der einen solchen Sensor bauen kann.“

### EMB verhilft dem Patent zur Umsetzung

Im Februar 2009 kam dann Embedded Microsystems Bremen GmbH (EMB) ins Spiel. Das Applikationszentrum für Mikrosystemtechnik ist darauf spezialisiert, Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Mikrosystemtechnik für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) nutzbar zu machen. „Die Leute bei EMB sprechen die Sprache der Industrie. Sie haben unser Problem sofort verstanden, und sie haben das nötige Know-how und die technische Ausstattung, um es zu lösen“, sagt

Erhard Giese, der schon befürchtet hatte, dass sein Patent niemals umgesetzt werden würde.

Nun entwickeln EMB und seine Partnerinstitute aus der Forschung und Entwicklung zusammen mit FOS Messtechnik den neuen Verschleißsensor bis zur Serienfertigung. Die ersten Sensoren sollen 2010 auf den Markt kommen.

Verschiedene Motorenhersteller haben bereits großes Interesse signalisiert, in Zukunft den Verschleißsensor in ihre Motoren einzubauen. Er kann sowohl den Einlaufverschleiß bei der Inbetriebnahme als auch langfristig das weitere Verschleißverhalten überwachen. Da Reedereien wirtschaftlich von der Einsatzbereitschaft ihrer Schiffe abhängig sind, ist es besonders wichtig, die Wartungsintervalle für den Motor möglichst genau vorherzusagen und die Wartungsabläufe optimieren zu können. „Der Wettbewerbsvorteil liegt auf der Hand“, sagt Andreas Sackmann, Geschäftsführer von EMB. „Anhand der Messwerte des Sensors lässt sich der Wartungsbedarf am laufenden Motor ableiten, ohne dass der Motor gestoppt oder Baugruppen zur Inspektion demontiert werden müssen.“

Um den Verschleiß zu ermitteln, den der Kolbenlauf im Zylinder des Motors verursacht, wird eine Schraube aus Spezialstahl mit zirka acht Millimetern Durchmesser so in die Zylinderwand eingeschraubt, dass sie sich im gleichen Maße abnutzt wie die Lauffläche selber. Ein Mikrochip in der Schraube misst den Materialabtrag in Mikrometer-Schritten (1 Mi-

krometer = 0,001 Millimeter) und überträgt die Messergebnisse auf elektronischem Wege.

### Entwicklung und Fertigung aus einer Hand

Im Reinraum des Bremer Applikationszentrums wird der Sensorchip nicht nur entwickelt, sondern anschließend auch gefertigt. So kann FOS Messtechnik den fertigen Chip von EMB beziehen und weiterverarbeiten. „Der Sensor lässt sich nicht nur in Verbrennungsmotoren, sondern auch in anderen Anwendungen wie zum Beispiel in Spritzgussmaschinen einsetzen“, sagt FOS-Geschäftsführer Giese, der sich gute Vermarktungschancen ausrechnet. Bei der Umsetzung seiner Erfindung bekam er auch finanzielle Hilfe: EMB erhält zur Unterstützung von Projekten für kleine und mittelständische Unternehmen Fördergelder vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. So wurde die Entwicklung des Sensors zu einem großen Teil aus Fördermitteln finanziert.

„Wir sind sehr froh, in EMB einen fachkundigen Partner gefunden zu haben“, sagt Erhard Giese. „Mit Hilfe der Mikrosystemtechnik können wir unsere Idee nun auch technologisch umsetzen.“ red

### Kontakt:

FOS Faseroptische Systeme Meßtechnik Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Rütgersstraße 40  
24790 Schacht-Audorf  
Telefon: 04331 9065

## Vorstoß in die große Welt der kleinen Dinge

Manchmal sind es die kleinen Dinge, auf die es in Unternehmen ankommt. Um genau zu sein: Sehr kleine Dinge – manchmal nicht größer als zum Beispiel eine Ameise oder vielleicht sogar nur eine Bleistift-Spitze oder ein Streichholz-Kopf. Mit einem neu entwickelten Spezialgerät können Besitzer von Spiegelreflexkameras extrem nah an kleine Dinge heran, um diese zu fotografieren. Der Clou bei dem neuen System: Durch

eine neuartige, patentierte Umleitung des Kamerablitzlichts sind die Aufnahmen immer richtig beleuchtet und man spart sogar noch einen „Ringblitz“ ein, der sonst benötigt würde.

Das neuartige Gerät mit dem Namen „MagniFlash“ passt für alle digitalen Spiegelreflexkameras. Es ist sowohl für Firmenanwender im Bereich der Dokumentation oder der Werkstoffprüfung, für Wissen-

schaftler, Biologen, Philatelisten oder Numismatiker geeignet. Natürlich auch für alle engagierten (Amateur-)Fotografen, die mit diesem leicht zu handhabendem Werkzeug Ultra-Nahaufnahmen machen können. red

### Kontakt:

Infoways KG, [www.magniflash.de](http://www.magniflash.de)

